

im kirchlich bekämpften Aberglauben nach. – Nancy G a u t h i e r, *A-t-on conservé l'épithaphe de saint Servais de Tongres?* (S. 499–510), sieht in c. 3 der *Vita Servati* (MGH SS rer. Merov. 3, 90) die entstellende Wiedergabe einer metrischen Grabinschrift wohl des 6. Jh. – Henri P l a t e l l e, *Le thème de la conversion à travers les oeuvres hagiographiques d'Hucbald de Saint-Amand* (S. 511–531). R. S.

Dietrich L o h r m a n n, *Mühlenbau, Schifffahrt und Flußumleitungen im Süden der Grafschaft Flandern-Artois (10.–11. Jahrhundert)*, Francia 12 (1984) S. 149–188, beschreibt die Maßnahmen zur Umleitung der Scarpe, die in der Mitte des 10. Jh. getroffen wurden, um die neu gegründete Stadt Douai zu schützen, um sie mit Wasser zu versorgen und um ihre Versorgung mit Mehl zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wurde ein erhebliches Maß an Gefälle und eine stärkere Wasserführung benötigt, um dann eine größere Anzahl von Mühlen an parallel geführten Mühlenkanälen errichten zu können. W. H.

Dietrich L o h r m a n n, *Kirchengut im nördlichen Frankreich. Besitz, Verwaltung und Wirtschaft im Spiegel der Papstprivilegien des 11.–12. Jahrhunderts* (Pariser Historische Studien 20) Bonn 1983, Ludwig Röhrscheid Verlag, 375 S., DM 98. – Die *enumerationes bonorum* der großen Papstprivilegien sind von Diplomaten und Historikern etwas vernachlässigt worden, nicht zuletzt deswegen, weil allzuoft die vorgefaßte Meinung herrscht, hier handele es sich meistens um erstarrte Listen, die der Wirklichkeit zur Zeit der Privilegiausstellung nicht mehr entsprochen hätten. L. bietet eine eingehendere Untersuchung der verschiedenen Formen der *enumeratio bonorum*, einen kommentierenden Überblick über die noch erhaltenen Privilegien für nordfranzösische Kirchen, und im dritten Teil eine Reihe von Studien, die exemplarisch darlegen sollen, wie man das Material nicht nur für die Ortsgeschichte, sondern auch und vor allem für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte auswerten kann. Für den Diplomatiker besonders interessant ist der erste Teil (S. 51–114), weil die verschiedenen Formen der *enumeratio* – die Aufzählung nach Art bzw. Lage sowie Herkunft des Besitzes – auch Auskunft über das Zustandekommen eines Privilegs (Vor- und Unterlagen, Suppliken, usw.) geben. Die Analysen im zweiten und dritten Teil zeigen nicht nur, wieviel wertvolles wirtschaftsgeschichtliches Material aus den *enumerationes* gewonnen werden kann, sondern auch, wie fluktuierend der Besitzstand der meisten – auch der älteren – Klöster in diesem Teil Europas im 12. Jh. gewesen ist, und zwar nicht nur, weil Benediktinerklöster häufig ihre entlegeneren Güter verloren, sondern weil viele von ihnen auch im 12. Jh. eine sehr forcierte Erwerbs- und Rekuperationspolitik betrieben.

T. R.

Wendy D a v i e s, *Wales in the early middle ages* (Studies in the Early History of Britain) Leicester 1982, Leicester University Press, XIV u. 262 S., £ 9,95. – Nach ihren Quellenstudien über die frühma. Geschichte von Wales (vgl. DA 36, 689 f.; 38, 597) bietet D. nun eine allgemeine Einführung in die Geschichte von Wales vom Ende der Römerzeit bis zu den Anfängen der normannischen Eroberung im späten 11. Jh. Angesichts der Quellenlage wäre eine erzählende Geschichte unmöglich gewesen, und so sind Davies' Vorbild offenbar die Regionalgeschichten von Duby und Fossier: zuerst werden die geographischen Rahmenbedingungen behandelt, dann die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, und erst an letzter Stelle das historische